

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstausgabe an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postämtern und Boten im Orts- u. Nachbortortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, allezu Bestelldatum 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Engklösterle u. während der Saison mit aml. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzelle. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements und Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Die Fideikommisswirtschaft.

Angeichts der mehr und mehr um sich greifenden Neigung adeliger Staatsherren und kapitalträchtiger Großgrundbesitzer, große Vermögensteile in Grund und Boden fideikommissarisch festzulegen, so daß sie unveräußerlich und unteilbar für immer in den Händen eines im Erbgang bestimmten Familienmitgliedens bleiben, hat die Frage der gesetzlichen Beschränkung der Fideikommissneuerdings wieder eine ganz besondere Bedeutung gewonnen. Diese Frage, die in engem Zusammenhang mit der inneren Kolonisation steht, schließt eine der wichtigsten Forderungen der liberalen Agrarpolitik in sich. Das Programm der fortschrittlichen Volkspartei verlangt die völlige Beseitigung der Familienfideikomnisse neben einer Einschränkung des Besitzes der toten Hand, wobei als positive Forderung die nach einer Stärkung der Produktionskräfte der Landwirtschaft vor allem durch Vermehrung des kleineren und mittleren Besitzes erhoben wird.

Auf die absehende Zunahme der Fideikomnisse ist in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten hingewiesen worden. Selbst in konservativen Kreisen soweit sie nicht die Scheuklappen des Großgrundbesitzes tragen, wird die nationale Gefahr nicht verkannt, die durch die Agrarverfassung der preussischen Provinzen östlich der Elbe unserm ganzen wirtschaftlichen Leben drohen. So hat ein politisch rechtsstehender Mann wie Professor Seering letzthin im preussischen Landesökonomie-Kollegium eine energische Initiative zur Beseitigung des landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbesitzes gefordert und dabei hervorgehoben, daß in Preußen jährlich zwar etwa 13 bis 17 Tausend Hektar zu Rentengütern gemacht, daneben aber 26 bis 48 Tausend Hektar jährlich fideikommissarisch gebildet werden.

Die Erfahrung zeigt, daß es sich bei diesen fideikommissarischen Verordnungen nicht so sehr um größere Güter handelt, die man einem bestehenden Grundbesitzkomplex einverleibt, sondern zumeist um kleinbäuerlichen Besitz, der aus irgendwelchen Gründen zum Verkauf kommt und von einem kapitalistischen Großgrundbesitzer aufgekauft wird. Der volkswirtschaftliche Schaden derartiger Besitzveränderungen ist unverkennbar. Die Einverleibung eines bäuerlichen Gutes in das Fideikommiss bedeutet die Entziehung aus dem freien Verkehr, und zugleich die Umwandlung aus einem Produktionsmittel für das bäuerliche Arbeitseinkommen in ein solches, aus dem der Besitzer nur eine Rente bezieht, da der Fideikommiss-

besitzer natürlich seine Güter nicht selbst bewirtschaftet sondern in Pacht gibt und selbst nur den Pachtzins einstreicht. In sehr häufigen Fällen aber wird bei diesem Besitzwechsel außerdem noch guter Kulturboden in volkswirtschaftlich geringer zu bewertendes Waldland umgewandelt.

In mehreren bemerkenswerten Aufsätzen in der „Frankfurter Zeitung“ ist kürzlich an der Hand zahlreicher Beispiele die Entwicklung des landesherrlichen und fideikommissarischen Grundbesitzes im Großherzogtum Hessen dargestellt worden, wobei sich die freilich den Kundigen nicht unbekannt Tatsache herausstellte, daß nicht nur in Ostpreußen, sondern auch in einem von einer zahlreichen Kleinbäuerlichen Bevölkerung bewohnten mittleren Staat wie Preußen, sondern datiert erst aus neuerer Zeit, zumeist aus den vierziger Jahren und hat sich bis in die allerneueste Zeit fortgesetzt.

Es wird allmählich hohe Zeit, daß die Gesetzgebung dem gemeingefährlichen Bauernlegen einen Riegel vorschiebt. Aber während die heftigste Regierung sich nicht genug tun kann, um den gewerbsmäßigen Güterhandel, der durch Verkleinerung größerer Güter im Prinzip eine volkswirtschaftlich durchaus nützliche Funktion erfüllt, durch verзорische Kontrollvorschriften zu erschweren, hat sie bisher noch keine Hand gerührt, um der Wirtschaft der Fideikomnisse zu steuern.

Allerdings fehlen zunächst noch die notwendigen Grundlagen für ein gesetzgeberisches Vorgehen, da über die Eigentumsverhältnisse im landwirtschaftlichen Grundbesitz bisher noch keine Statistik besteht. Diejenige Mangel will ein Antrag des Abg. Urstadt und der fortschrittlichen Fraktion des heftigsten Landtags abhelfen. Urstadt hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, die Zentralfstelle für Landesstatistik mit der Ermittlung der ländlichen Besitzverteilung, namentlich aber mit der Feststellung des Umfangs und Wachstums der Fideikomnisse zu beauftragen. In Bayern ist eine derartige Statistik bereits durchgeführt worden. In Baden ist im Juli dieses Jahres die Aufstellung einer Eigentumsstatistik einstimmig beschlossen worden.

Wenn erst über die Grundbesitzverteilung Klarheit herrscht, werden sich auch die Regierenden nicht der Aufgabe entziehen können, den Schädigungen des Fideikommisswesens durch gesetzgeberische Maßnahmen entgegenzutreten im Interesse der Zukunft des Bauernstandes.

Deutsches Reich Die Kaisermanöver

sind im Gang. Am blauen Berge bei Lonneberg kam es am Dienstag nachmittag zu einem großen Treffen zwischen starken Kavalleriemassen beider Parteien. Die rote Kavallerie schlug die blaue in kräftiger Attacke zurück. Auch reitende Feldartillerie und Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Auf der roten Seite wurden auch sächsische Schützen bemerkt. Der Kaiser, in sächsischer Uniform hielt längere Zeit auf dem blauen Berge und beobachtete den Verlauf des Treffens. Auch der Großherzog von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg Schwerin waren zeitweilig anwesend, ebenso Prinz Waldemar, Chef des freiwilligen Automobilkorps, in dessen Uniform. In der Gesellschaft des Kaisers befanden sich u. a. Fürst von Fürstenberg, Chef des Generalstabes von Moltke, der alte Graf Zeppelin in Manenuniform und die Schweizer Offiziere Sprecher von Bernegg und Oberst Wille.

Kartörube, 10. Sept. Der Großherzog, der zur Zeit auf Schloß Rainau weilte, hat wegen der noch nicht behobenen Erkrankung seine Teilnahme an den Kaisermanövern abgelehnt.

Eine aufgegebenene Eingemeindung.

Einem Aufsehen erregenden Beschluß haben die Stadtverordneten von Görlitz gefaßt, indem sie im Einverständnis mit dem Magistrat den früher gefaßten Beschluß auf Eingemeindung des Ortes Rauschwalde in den Stadtbezirk Görlitz wieder umstießen und nunmehr die Eingemeindung Rauschwaldes einstimmig ablehnten. Diese Eingemeindungsgeschichte ist ein lehrreiches Zeugnis dafür, welche Schwierigkeiten einer gesunden Städtepolitik durch das Verhalten der Behörden und die maßlosen Ansprüche der Landbesitzer bereitet werden. Als der Görlitzer Magistrat vor einem halben Jahre die Vorlage betreffend die Eingemeindung der Gemeinde Rauschwalde und der den Schiebbahnhof bildenden Parzellen von Hirzbirgsdorf und Ober-Hirzbirgsdorf der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitete, stimmte diese nicht ohne schwere Bedenken zu, da der Stadt ganz bedeutende Opfer zugemutet wurden. Als besondere Härte wurde schon damals die vom Kreis verlangte Summe von 125 000 Mark empfunden, die eine Abfindung des Kreises darstellen sollte, ganz abgesehen von den bedeutenden Aufwendungen, die die Aufbesserung der kommunalen Verhältnisse in Rauschwalde, wie Schaffung der Wasserleitung, Wegbauten, Kanalisierung, Schulen und Armenwesen erfordern würde. Trotzdem entschied man sich damals für die Annahme der Vorlage. Nun aber wurden neue Forderungen

Was ist der Krieg? Ein barbarisches Handwerk, dessen ganze Kunst darin besteht, an einem gegebenen Punkte der Erde zu sein. Napoleon I.

Was die Liebe vermag.

Roman von Victor Blüthgen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Volpi, mach' du keine Dummheiten,“ sagte Fährbender, als sie fort war. „Es ist nicht gerade nötig, daß zu der einen Seite noch eine zweite kommt. Sie ist ein reizendes Ding, aber sie lernt im Leben nicht rechnen. Aus der Gewohnheit, mit der sie in ein Geschäft steigen will, ohne an Betriebskapital zu denken, kann man schließen, wie sie wirtschaften wird.“

„Ich weiß nicht,“ meinte Volpi nachdenklich, „es steht ein ganz gesunder Verstand und eine große Portion Energie in ihr. Es ist doch schon etwas, daß sie in ihrer Lage, in der andere sich die Haare austauschen und Gott und die Welt anklagen würden, an einem festen Plan arbeitet, um in die Höhe zu klettern. Das ist doch viel für eine Frau.“

als Gesellschafterin bei einer alten Dame verschaffen, die sie zu amüsieren hat.“

„Du bist schließlich ihr nächster Verwandter,“ entgegnete Volpi nach kurzem Zögern, „und ich möchte dir nicht ohne weiteres entgegenhandeln; aber das erkläre ich dir: wenn sie durchaus Dummheiten machen will in deinem Sinne, geschäftlich natürlich — ich sorge, wie ich kann für sie. Abzuziehen will ich ihr, das ist das, was ich versprechen will.“

„Gut, also wieder ans Geschäft.“

Bella fuhr an diesem Abend so lange durch die Straßen, wie es anging, um sich nach Lage und Preis von Väden umzusehen, die sie in den Zeitungen gefunden. Sie kam müde und fast enttäuscht zu Hause an. Vor Schlafengehen setzte sie noch Zeitungsanzeigen auf, in denen sie Hilfskräfte zur Herstellung feinerer weiblicher Handarbeiten im Hause und ein Verkaufsstück dafür in guter Geschäftslage suchte. Sie sagte hinzu: Ladies, welche verlässliche Handarbeiten auszustellen wünschten, möchten sich melden. Zum Schluß zeichnete sie ohne Strudel mit ihrer vollen Adressen. Sie schloß wie tot vor Erschöpfung, und als sie früh, zeitiger als sonst, aufwachte, fing es sofort in ihrem Kopf wieder an zu schmerzen wie in einer Fabrik. Dieser kleine eigenartige Kinderkopf wies jede Möglichkeit, daß seine Absichten ins Wasser fallen könnten, weit von sich. Sie studierte wieder die Morgenblätter, notierte, machte rasch Toilette und fuhr dann aus, um die Anzeigen abzugeben und Geschäftslokaleitäten zu besichtigen. Untermwegs fiel ihr ein, daß es eine häßliche Schule für kunstgewerbliche weibliche Handarbeit gab, und sie suchte den Direktor auf, den sie von ihrer Stellung als Vorsitzender des Wohltätigkeitskomitees im Klub her kannte.

„Mißer Gibson,“ sagte sie, „ich beabsichtige, ein Verkaufsstück für feinere weibliche Handarbeiten einzurichten, in dem auch Aufträge zur Ausführung solcher entgegengenommen werden sollen. Wollen Sie mir behilflich sein?“

„Mit Vergnügen,“ Mißis Kollmann,“ versicherte der Direktor, in dessen Gedächtnis sich Bella, seinem Gesicht nach zu urteilen, sehr vorteilhaft eingeprägt hatte, denn er schmunzelte in bester Laune. „Haben Sie dabei nur meine deutsche Schülertinnen im Auge?“

„Keineswegs. Sie dürfen überhaupt nicht an eine ausschließlich wohlthätigen Zwecken geweihte Sache denken. Ich selber will dabei verdienen, denn ich bin durch geschäftliches Mißgeschick meines Mannes eine arme Frau geworden.“

„Ah,“ sagte der Direktor, „mein aufrichtiges Bedauern, Mißis Kollmann, um so lieber nähe ich Ihnen, soweit un-

tere Ziele Hand in Hand gehen. Ich höre noch nichts davon.“

„Meine Armut ist auch erst einen Tag alt. Aber ich will mich keine Stunde darauf schlafen legen. Ich habe Ihr Wort, Mißer Gibson?“

„So ist es.“ Er reichte die Hand hin, Bella mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtend. „Ich denke, es gibt noch mehr Leute in Kay-City, die Ihnen helfen werden.“

„Dann beraten wir einmal beide, wenn es Ihre Zeit erlaubt.“

Dieser Besuch stärkte ihre Zuversicht nicht wenig. Wo sie mit ihrem Geschick in Zweifel geriet, war sie jetzt einer maßgebenden Zustimmung sicher. Hier konnte sie sich Anregungen und Ideen holen. Auch gute Arbeitskräfte. Sie war in einer fieberhaften Unruhe. Die abgerissenen Zeitungsseiten mit den angestrichenen Offerten zur Hand, fuhr sie von Straße zu Straße, verhandelte und notierte. Von den Geschäftstotalen in bester Lage sagte ihr besonders eines in der Mainestrasse zu, nicht weit von dem Marktplatz, das nicht so groß und so unmeniglich teuer war wie die übrigen, immerhin noch teuer genug. Die Dipe stieg, ihr Gesichtchen glühte unter dem roten Sonnenschirm. Zweimal verlieh sie den Wagen, um etwas Eis zu essen.

Jetzt hat sie ganz gelunden Hunger, sie wird zu Alice fahren und dort etwas genießen.

Auf der Delawarestrasse begegnete ihr Doktor Trost, ihr Arzt. Sie winkte ihm und ließ halten. Er war der erste aus ihrem weiten Bekanntenkreise, den sie seit der unglücklichen Wendung ihres Schicksals traf, und es drückte ihr das Herz ab, sie mußte ihm mitteilen, was ihr geschah und welche Zukunftspläne sie hatte. Der Arzt war höchst verblüfft und voll warmer Teilnahme. „Nun, ich denke, Sie fassen die Sache von der richtigen Seite an,“ sagte er zum Abschied. „Ich bin überzeugt, daß es Ihnen an Kundtschaft nicht fehlen wird, so wie Sie in Kay-City angeschrieben sind.“

„Bringen Sie's ein wenig herum, Doktor — wollen Sie? Sie sparen mir viele Wege.“

„Wie Sie wünschen, Mißis Kollmann. Uebrigens habe ich von meiner Frau gehört, daß kommenden Dienstag in der Kirche ein Eisenfest geplant ist, und es wird heute abend in der Zeitung stehen. Gehen Sie hin und werden Sie da. Sie schlagen da viele Fliegen mit einer Klappe.“

Das wird sie nun tun. (Fortsetzung folgt.)

an die Stadt gestellt. Die Gemeinde Wirbisdorf widerrief ihre bedingungslos gegebene Zustimmung und forderte eine Abfindung der ihr entgehenden Steuern in Höhe von 75 450 Mark; auch von anderen Gemeinden wurden plötzlich Abfindungsansprüche gestellt. Angesichts dieser Nachforderungen beantragte der Magistrat, die Eingemeindung auf Rauschwalde zu beschränken. Obgleich dadurch die einzuziehende Fläche um ein Fünftel verkleinert wurde, lehnte der Kreis die berechtigte Forderung, die ursprünglich beanspruchte Abfindungssumme von 125 000 Mark auf 105 000 Mark herabzusetzen, ab. Bemerkenswert ist, daß, wie Bürgermeister Maß in der Stadtverordnetenversammlung mitteilt, ihm ein Vertreter des Landkreises bei einer gelegentlichen Aussprache über diese Frage erklärte: es sei sogar zweifelhaft, ob der Kreis tag dem ganzen Betrage überhaupt zustimmen werde, weil die Abfindung von 125 000 Mark vielen Herren des Landkreises noch nicht hoch genug erscheine! Angesichts dieser Sachlage wurde die Eingemeindung Rauschwaldes von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig abgelehnt. Die Ersparnisse, die die Stadt durch diesen Beschluß macht, belaufen sich nach einer Angabe des „N. Görlicher Anz.“ auf 500 000 Mark, die nun für andere Zwecke freigegeben sind.

Hannover, 10. Sept. Die Organisation der fortschrittlichen Volkspartei in Hannover-Linden hat nach einem Referat von Dr. Kathje-Karlsruhe über die Fleischsteuerung in einer Resolution die Einberufung des Reichstags geordert. Zum Fall Traub wurde beschlossen: „Die fortschrittliche Volkspartei, Ortsverein Hannover-Linden, ersucht die Parteileitung, dem Pfarrer Traub so schnell als möglich ein Landtagsmandat anzubieten.“

Hamburg, 10. Sept. Zum regierenden Bürgermeister wurde für den Rest des Jahres Bürgermeister Dr. Schröder gewählt.

Dresden, 10. Sept. Gestern nachmittag verstarb in Nieder-Lößnitz im Alter von 64 Jahren die Schriftstellerin Bertha Behrens, bekannt unter dem Namen W. Heimbürg.

Ausland.

Prinz Heinrich in Japan.

Tokio, 10. Sept. Prinz Heinrich ist an Bord des Panzertreuzers „Scharnhorst“ in Yokohama eingetroffen und von dem deutschen Botschafter, den Mitgliedern der Botschaft, sowie den zu der Person des Prinzen Heinrich attachierten Herren empfangen worden, die ihn zum Sonderzug nach Tokio geleiteten. Auf dem Bahnhof in Tokio wurde Prinz Heinrich vom Kaiser, der Kaiserin, Familie und japanischen Würdenträgern bewillkommen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie wurde der Prinz in feierlichem Zuge zum Kasumigasaki-Palast geleitet, wo er Wohnung nahm.

Tokio, 10. Sept. Nach der Ankunft des Prinzen Heinrich im Kasumigasaki-Palast überreichte Fürst Katsura dem Prinzen die Kette des Chrysanthemum-Ordens. Der Empfang des Prinzen Heinrich durch den Kaiser findet morgen vormittag statt.

109 Todesurteile in 7 Monaten!

In Rußland wird wohl immer noch die Todesstrafe am häufigsten angewandt; denn wie aus Petersburg gemeldet wird, sind in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 109 Todesurteile in Rußland gefällt und 56 Hinrichtungen vollzogen worden.

Eine interparlamentarische Pinte

hat sich auf den Interparlamentarischen Konferenzen entwickelt. In Brüssel fanden die Vorbereitungen statt. In Verbindung mit dem Friedenskongreß vom 18.—20. d. M. in Genf wird nun die erste Sitzung linksstehender Politiker Freitag den 20. in der Universität Genf abgehalten werden, zunächst um ein Komitee zu bilden und das Arbeitsprogramm festzusetzen. Von deutschen Politikern haben sich der Vereinigung bis jetzt Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer, der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Konrad Haufmann, Dr. Fr. v. List, Dr. Müller-Meiningen, Landtagsabgeordneter Dr. Ludwig Quide und der frühere Abgeordnete H. v. Gerlach angeschlossen.

Paris, 10. Sept. In einem nachträglichen Bericht über den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in der Schweiz erzählt der „Temps“ eine Reihe von Anekdoten. So soll der Kaiser am letzten Mittwoch dem Präsidenten Forrer gegenüber, die folgende Reue ausgesprochen haben: „Sehen Sie, Herr Präsident, ich liebe die Pariser, die Pastoren und alle Prediger nicht sehr. Sie fügen zu den Worten des Evangeliums zu viel von ihrem eigenen Gewächs hinzu. Ich halte mich an die Bibel, die ich beständig lese und wieder lese. Man findet darin Lösungen für alle Schwierigkeiten selbst für die politischen.“ Mit Bezug auf die Möglichkeit einer Ueberbreitung schweizerischen Gebietes durch feindliche Truppen, die in Südschweiz einbrechen wollten, soll der Kaiser zu den schweizerischen Offizieren gesagt haben: „Ihre Armeen erspart mir sechs Armeekorps.“

Paris, 11. Sept. Die Mitglieder des Syndikats der Lehrer und Lehrerinnen im Senepartement haben sich in einer gestern abgehaltenen Versammlung für Widerstand gegen die Auflösungsverfügung ausgesprochen mit der Begründung, daß passiver Gehorsam eine Feigheit sei mit Rücksicht auf das ganze Beamtenproletariat.

Kristiania, 9. Sept. Roald Amundsen hielt heute Abend den ersten öffentlichen Vortrag über seine Südpolfahrt in der Norwegischen Geographischen Gesellschaft im Kristiania-Theater. Das Königspaar, Prinz Roland Bonaparte, das diplomatische Korps und die Spitzen der Behörden waren zugegen. Amundsens klarer, prunkloser Vortrag wurde durch ausgezeichnete Lichtbilder und kinematographische Aufnahmen aus dem Leben in den antarktischen Regionen illustriert. Besonders interessant war die Schilderung der im Eis ausgegrabenen vielzimmerigen Wohnung einer Ueberwinterungsstation. Dem Vortragenden wurden große Ovationen

bereitet. Nun beginnt Amundsens Vortragstournee in Norwegen, die später in Deutschland fortgesetzt wird.

Konstantinopel, 11. Sept. Das bulgarische Exarchat hat an den Kultusminister eine scharfe Note gerichtet wegen der Ereignisse in Kosschana. Es verlangt die nachdrückliche Verhaftung aller Schuldigen und die Absetzung der Beamten und Staatsangestellten, die die Verantwortung trifft. — Wie die Blätter erfahren, haben Albanesen das Munitiondepot in Fergoschichte (Wilajet Kossowo) angegriffen. 4 Gendarmerelemente haben ihre Entlassung gegeben.

Saloniki, 11. Sept. Auf dem Marktplatz von Dojren plügte eine in einem Getreidesack eingeschmuggelte Bombe 25 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Shanghai, 10. Sept. „Shanghai Daily News“ veröffentlicht einen Brief aus Wönschou, wonach dort ein von Vollenbrücken geleiteter Taisun am 29. August ungeheure Ueberschwemmungen angerichtet hat. Die Stadt Tsingtien und zahlreiche andere kleine Städte sollen zerstört sein. Die Zahl der Amgelkommenen beläuft sich nach chinesischen Schätzungen auf vierzig bis fünfzigtausend. (?)

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die 3. evangelische Stadtpfarrstelle an der Leonhardstraße in Stuttgart dem 2. Stadtpfarrer Langbein an der Oberhofenstraße in Göppingen und die evangelische Pfarrei Oerlingen, Dekanats Leonberg, dem Pfarrer Schwarz in Wildenstein, Dekanats Crailsheim, übertragen. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat die Eisenbahnstationen Teufel in Nürtingen und Maulsler in Tübingen auf Ansuchen gegenseitig vertauscht.

Zu den Landtagswahlen.

Wie uns aus Ludwigsburg mitgeteilt wird, hat der bisherige Abg. Hofmeister aus Gesundheitsrücksichten seine Kandidatur niedergelegt. Hofmeister war Kandidat der Deutschen Partei.

Der verdiente Abgeordnete des Bezirks Urach, Fabrikant Henning, hat sich entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder zu kandidieren. Das durch einige Zeitungen verbreitete Gerücht, daß die Volkspartei den Handwerkskammersekretär Herrmann als Kandidaten in Aussicht genommen habe, entbehrt jeder Begründung.

Die Junge Volkspartei Stuttgart

veranstaltet im kommenden Herbst und Winter einen ebenso interessanten wie wertvollen Vortragsszyklus über die einschneidenden wirtschaftlichen und politischen Zeitfragen. Eine Reihe hervorragender Fachmänner und bekannter Parteiführer ist bereits gewonnen worden, so daß zu erwarten ist, daß die Vorträge großen Anklang in weiten Kreisen finden werden. Es sei schon jetzt auf das begrüßenswerte Unternehmen hingewiesen, nähere Mitteilungen folgen noch.

Pensionsversicherung und Lebensversicherung.

Das Versicherungsgejet für Angestellte bestimmt in § 390, daß Angestellte, die vor dem 5. Dezember 1911 bei Lebensversicherungsunternehmen einen Versicherungsvertrag geschlossen haben, auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden können, wenn die Angestellten für diese Versicherungen beim Inkrafttreten des Gesetzes so viel an Prämien aufgewendet, als sie ihrem Einkommen gemäß an eigenen Beiträgen für die staatliche Versicherung hätten entrichten müssen. Da über die Auslegung dieser Gesetzesbestimmung Zweifel entstanden, wandte sich der Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mit der Bitte, den die Angestellten beunruhigenden Auslegungsversuchen des § 390 entgegenzutreten. In seiner Antwort wies das Direktorium darauf hin, die Behauptung, eine Ergänzungsversicherung sei nur zulässig, wenn sie durch eine inzwischen eingetretene Gehaltserhöhung nötig werde, sei unzutreffend. Nach den Darlegungen des Regierungsvertreters im Reichstage bei der dritten Beratung des Gesetzes am 5. Dezember 1911 stehe es jedem Angestellten, für den vor dem 5. Dezember 1911 ein Versicherungsvertrag abgeschlossen worden ist, frei, in der Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (also voraussichtlich bis zum 1. Januar 1913) seine Versicherung auf den vom Gesetz für seine Befreiung von der Beitragspflicht geordneten eigenen Betrag zu erhöhen. Der Angestellte sei hierbei nicht an die Versicherungsunternehmung gebunden, bei der er die Grundversicherung abgeschlossen hat.

Deutscher Pfarrerrat.

p. Stuttgart, 10. Sept. Nachdem am 9. schon der engere Vorstand über die Aufhebung der Kommunalsteuerfreiheit, die Erbschaftsteuer und den weiteren Ausbau der Rechtsauskunft in geheimer Sitzung beraten hatte, begann heute um 9 Uhr die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preussischer Pfarrervereine im Neuen Vereinshaus. Sie wurde von dem Vorsitzenden Pfarrer Pasche-Dieslau eröffnet. Es waren durch 43 Abgeordnete mit 82 Stimmen 14 Vereine vertreten. In geschlossener Sitzung wurde über die Aufhebung des Privilegs der Kommunalsteuerfreiheit der Kirche und ihre Folgen für die ev. Geistlichen verhandelt. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Pfarrer Pasche-Dieslau als Vorsitzender wiedergewählt. — Ueber die Organisation der kirchlichen Arbeit berichtete Pfarrer Schollmeyer-Großwanzler. — Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Pfarrer Pasche-Dieslau. In demselben wurde u. a. berichtet über Einrichtung kirchlicher Bauämter, Zusammenlegung kleiner Pfarzellen und über die neue Bauart- und Feuerversicherung A.-G. „Ecclesia“. Seit 2 Uhr mittags verhandeln die Vertrauensmänner des Württ. Pfarrervereins.

Neues Gesangbuch. Die Ausgabe des neuen Gesangbuches steht nahe bevor. Mit Noten umfaßt es 800 Seiten, ist auf schönem, weichem und leichtem Papier gedruckt und kostet in einfachem, soliden Schulleinband 1,85 Mk. Das Format ist ein handliches Taschenformat. Die Ausgabe ohne Noten ist der vorigen völlig gleich, doch um 1,50

Seiten kürzer. Beide Ausgaben sind in einfachen und luxuriösen Einbänden von 2,50 Mk. bis 12 Mk. erhältlich.

Württembergischer Tierschutzverein. Der Ausschuss hat beschlossen, in diesem Jahre wieder Prämien an Pferdewärter zu verteilen, welche mindestens 12 Jahre bei denselben Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgfame und schonende Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben. In Aussicht genommen sind Prämien von je 10 Mk. nebst Ehrenbrief. In früheren Prämierungen bereits mit Prämien Bedachte können nach weiteren 10 Jahren wieder prämiert werden. Anträge auf Prämierung sind durch die Dienstherrn oder Bewerber zu stellen und längstens bis 1. November ds. Js. an den „Württemb. Tierschutzverein, Stuttgart“, zu richten. Sie haben die Dienstzeit, Angaben über die Pflege und gute Behandlung der Tiere zu enthalten. Die Zeugnisse sind nach Inhalt durch die betreffende Ortsbehörde zu beglaubigen. Die Entscheidungen des Ausschusses werden i. Z. in der Vereinschrift „Der Tierfreund“ bekanntgegeben.

Stuttgart, 10. Sept. Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen wird am 19. und 20. Oktober hier abgehalten. Der Generalversammlung geht am Samstag den 19. Oktober eine Gesamtschlußsitzung des Bundes voraus. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung am selben Tage werden die offiziellen Verbandsangelegenheiten behandelt und am Sonntag den 20. Oktober findet eine öffentliche Industriellenversammlung statt, bei der Vorträge gehalten werden über „die handelspolitische Stellung des Bundes“, „Bund der Industriellen und Arbeiterorganisationen“ und „Industrie und Parlament“. Neben der ersten Verhandlungssitzung wird weiter vorgegangen am 19. ein Begrüßungsabend, am 20. ein Festmahl und am Montag den 21. Oktober ist den auswärtigen Gästen noch Gelegenheit zu Besichtigungen und zu Ausflügen gegeben.

Stuttgart, 10. Sept. Auf die kürzlich auch von uns wiedergegebene Reueferung des Stadtpolizeidirektors über die Ausführungen in den hiesigen Kinematographentheatern veröffentlicht der Verein der Kinematographentheaterbesitzer in den Tageszeitungen längere Erklärungen, die den Versuch einer Rechtfertigung enthalten, aber manche Feststellungen der Polizei als richtig zugeben müssen. Daß diese Feststellungen notwendig waren, erkennen die Kinematographenbesitzer selbst an, durch die Ankündigung, daß sie vom 15. September ab die Programme bezug. Vorstellungen, die für Kinder geeignet sind, d. h. die nur solche Filme enthalten, die in Berlin oder in München für Kinder und Erwachsene geniest sind, durch Aushebung an ihren Geschäften bekannt geben, was bisher nicht zur Bedingung gemacht worden war. Die Erklärung spricht im übrigen das Bedauern über die vorgekommenen Verstöße aus und verspricht für die Zukunft eine um so strengere Kontrolle.

Stuttgart, 10. Sept. Wir bitten, bei der Meldung über die Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie die Losnummer, auf die ein Gewinn von 50 000 Mark fiel, richtig zu lesen 173 628 (nicht 153 628).

Stuttgart, 10. Sept. In dem Ausgang des Beleidigungsprozesses des Oberbürgermeisters Gauß gegen die „Deutsche Reichspost“ meldet dies Blatt, daß gegen das Urteil Berufung eingelegt werde.

Göppingen, 10. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, für die Straßenbahn Fahrpreise von 50 und 20 Stück zum Preise von 5 Bfg. für die Fahrt auf der Innenlinie einzuführen.

Waiblingen, 10. Sept. Metzger Karl Jäger auf der Steig hat sich dem Gewerkschaftskartell gegenüber bereit erklärt, das Schweinefleisch und das Kalbfleisch zu 90 Bfg., das Rindfleisch zu 95 Bfg., per Pfund zu verkaufen.

Fredental, 9. Sept. Das neue Erholungsheim der Stuttgarter Ortskrankenkassen, das in dem früheren Schloß eingerichtet ist, kann am nächsten Sonntag eröffnet werden. Gestern fand eine Besichtigung des neuen Heims durch das Beamtenspersonal der Ortskrankenkassen statt. Als Leiterin und Vorsteherin wurde Frä. Bertha Wolf aus Feuerbach bestellt, die aus dem Dienst der Altschwesteren hervorgegangen ist. Das Heim wird das ganze Jahr geöffnet sein.

Tübingen, 10. Sept. Von den 53 Entwürfen für den im nächsten Jahr zu erbauenden Jubiläumsturm des Schwäbischen Albvereins auf dem Gönninger Kopsberg wurde mit dem 1. Preis der Entwurf „Steinpilz“ des Architekten Carl Schweizer-Stuttgart, mit dem 2. Preis „Hochwacht“ von Engel Essig-Stuttgart und mit dem 3. Preis der Entwurf „Waldbrunn“ von Martin Kläber-Stuttgart ausgezeichnet.

Göppingen, 10. Sept. Die Generalversammlung der hiesigen Schlosser- und Schmiedevereinung hat die Gründung einer Zwangsgewerkschaft beschlossen.

Nah und Fern.

Vom Hochwasser.

Im Laufe des gestrigen Tages haben sich die Wasser in der Hauptsache verlaufen, so daß alle Gefahr beseitigt erscheint. Das Hochwasser hat zwei Menschenleben gefordert. Es liegen noch folgende Nachrichten vor:
Das Hochwasser im Zabertal ist noch weiter gestiegen. Die Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen sind in verschiedenen Orten unter Wasser gesetzt. In Pfaffenhausen mußte die Fabrikarbeiterchaft, da gerade über die Mittagszeit die Wasserfluten besonders stark anschwellen, auf Fuhrwerken zur Fabrik gefahren werden. Mit verschiedenen Zwischenpunkten der Zabertalbahn ist die Verbindung von den Ortschaften unterbrochen, mindestens aber waten die Passagiere, wenn sie unbedingt abreisen müssen, bis an die Knie im Wasser. In viele Keller und Ställe ist das Wasser eingedrungen und machte ein Räumen nötig. Die Fluten bringen das Dehnd in langen Jügen, Büschel auf Büschel, das Tal herunter befeht von hundertern von Mäusen.
Besonders ungünstige Nachrichten laufen von den an der Jagst und am Kocher liegenden Städten und Dörfern ein. Auf der Jagstbrücke und am Herrensitz in Crailsheim staut sich den ganzen gestrigen Tag die Menschenmenge, die mit wachsender Erregung das langsame aber stetige Steigen der Jagst beobachtet. Der ganze Wiesentkompliz links der Jagst von der Kuppelmühle bis zur

gleich einem großen See, die Paradiesallee, viele Straßen und Wege sind vollständig überflutet. Die unteren Stadtviertel sind geräumt und das Vieh gebracht worden. Der Verkehr vom Herrenberg nach der unteren Stadtviertel ist abgebrochen, auf der Bahnhofstraße wird die Straße durch Fahrzeuge aufrecht erhalten. Die Wasserwerke bringen Holz und Brennholz, Äpfel, Butter, kleine Waren und Obst mit sich. Mehrere Bezirksorte entlang der Bahn sind ganz unter Wasser. Der Schaden ist überall beträchtlich. Montag Abend 6 Uhr hatte das Hoch seinen höchsten Stand überschritten.

Nach die Gegend von Fall ist auf weite Strecken hin überflutet. Der Verkehr stößt und Häuser sind gefährdet, die Wassermassen reißen alles was ihnen in den Weg kommt, vor allem Brücken und Stege. Die Badhäuser sind ihnen schon zum Opfer gefallen. Die für das landwirtschaftliche Gausfest erbaute Badenstadt ist in Gefahr, unter Wasser gesetzt zu werden.

Aus Gaiddorf wird gemeldet, daß der Kocher weit über sein Ufer getreten ist. Der Pegelstand an der Kocherbrücke betrug Montag vormittag 4,50 Meter. Ein Teil der Brücke mußte geräumt werden. Die Brücke wird nur für Fußgänger freigegeben. Die Gegend ist total verflutet. Das Dehmb wurde von den Wiesen geschwemmt. Das Hochwasser der Rens hat das Anwesen der Remscheidlergesellschaft auf der Gemarkung Beinstein 1 1/2 Meter hoch unter Wasser gesetzt. Da Menschenleben gefährdet waren, wurde vom Oberamt dringend Hilfe erbeten. Nach dem Rachen wurden die bedrohten Leute auf Trockene gebracht und sämtlich gerettet. Nachdem sich das Wasser wieder verlaufen hatte, wurden die Gebäude durch den Ortsvorstand und zwei Techniker eingehend untersucht, es wurde ein größerer Schaden nicht gefunden.

Der 36 Jahre alte verheiratete Arbeiter August Häder, als er in Waiblingen in seine in der Badstraße gelegene Wohnung gehen wollte, die Straße überflutet, machte einen kleinen Umweg, sprang über eine niedere Mauer, geriet in der Dunkelheit in die Fluten und ertrank. Dienstag früh wurde die Leiche, nachdem sich das Hochwasser wieder verlaufen hatte, in der Badstraße aufgefunden. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

In Oppelsbohm OX. Waiblingen ist die Scheuer des Bauern Splitter und des O. Aspacher in sich zusammengefallen. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit wurden die Grundpfeiler der Scheuer unterminiert, das Gebäude geriet ins Wanken und stürzte zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

In Untergödingen hat der aus den Ufern getretene Kocher ein Wehr weggerissen. Der Bahndamm der Gaiddorf-Untergödingen ist untergraben, so daß am Montag Abend nicht mehr verkehren konnte und die Arbeiter von Sulzbach aus mit einem Leiterwagen weiterarbeiten mußten, und ebenso die Passagiere von Gaiddorf wieder bis Sulzbach zurück. Das mit Omnibus fahrende Postautomobil blieb Dienstag früh bei Gaiddorf im Sande stecken und mußte mit Seilen zurückgezogen werden.

In Göttingen ist die Flut über ihre Ufer getreten und an manchen Stellen gleich das Flutal einem See. Hier bringen die Wassermassen Holz, Dehmb, Gartengeräte und besonders auch viel Obst mit sich.

Auf dem regnerischen Schwarzwald laufen zwischen den Strömen geworden und bringen Stege, Heuballen, Bretter, Balken, Röhrenstücke, Kinderwagen, und alles, was nicht nützlich und nagelfest ist, mit sich. In Tale mußten die Keller geräumt werden und die verschiedenen Ertränkungen und Felsstürze sind eingetreten.

Die Donau ist bedeutend gestiegen und hat weit über ihre Ufer getreten.

In dem Rheinort Jähr löste sich ein gewaltiger Eisblock infolge des Regens los und stürzte in der Mitte des Rheins auf die Landstraße, die dadurch einseitig gesperrt wurde. Man befürchtet noch weitere Felsstürze. Die Eisenbahndirektionen haben angeordnet, daß die Bahnhöfe scharf überwacht werden.

Der Gutedel.

Bekanntlich ist der 11-jährige Sohn des Arbeiters Hansmann von Fellbach am 10. August mit 18 Mark entführt worden. Der Junge, der sich dann bei Verwandten in Ungental und Großgartach aufhalten, und ist, nachdem er in letzterem Orte 40 Mark gelöst hatte, plötzlich in Dornburg aufgetaucht. Sein Vater holte ihn in Hammel bei der Polizei ab, was ihn 80 Mark kostete. Der Junge verdrückte die Nacht zum Dienstag bei seinen Eltern. Er war im Diensttag früh wieder wach, war er ohne Bekleidung wieder verschwunden. Der Vater erbat, beim Betreten seines Sohnes ihn sofort zu benachrichtigen oder aber den Vorgesetzten der Polizei zu übergeben.

Tollkirschenvergiftung.

In den Kirschen bei Tübingen aßen zwei Kinder des Bauern Schäfer Tollkirschen. Alsbald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein. Während ein 4-jähriger Knabe genest werden konnte, starb ein 5-jähriges Mädchen an mangelhaften Qualen.

Unfälle.

Auf dem Bahnhof Winnenden wurde der 21-jährige Bahnarbeiter Kemmeyer von Seckelberg OX. Badnang von Rangieren von einem Wagen überfahren und dabei vom Leibe getrennt. Der Verunglückte ist im Krankenhaus gestorben.

Die Jagd nach dem Ehemann.

Auf einem gewöhnlichen Anlaß wurde in einer der letzten Nächte die Sicherheitsbehörde in Steglitz in Alarm versetzt. In der Albrechtstraße wurden gegen Mitternacht die Fenster plötzlich durch den lauten Ruf „Halte ihn!“ auf dem Schloß aufgeschreckt. Man sah dann eine Frau im Schloß und hinter einem stehenden Mann eine herbe. Zwei Wächter, die auf die Hilferufe der Verfolgerin schritten, schlossen sich an, und es gelang auch, den Mann, in dem man mindestens einen schweren Entwurf vermutete, zu ergreifen. Entschlossen folgte der Mann nach der Polizeiwache, wo er sich hartnäckig weigerte, seine Personalien und seine Schandtaten irgend etwas zu sagen. Erst als die Verfolgerin erschien, kante sich der Mann auf. Die war nämlich keine andere als die Frau des Festgenommenen. Dieser hatte seiner Verfolgerin bei Nacht und Nebel auslaufen wollen, doch die Frau hatte die Absicht durchschaut und um ihren Ehemann zu behalten, die Verfolgerin ausgenommen. Nicht ohne Überflüssigkeit verließ der Ehemann das Wachehaus.

Ein Ehe drama.

In Plagwitz bei Calma schloß sich das Ehepaar, das schon seit langer Zeit Spuren von Wahnsinn zeigte, in der Wohnung ein. Die Eheleute bewaffneten sich mit Beilen und hieben dann aufeinander ein. Die Frau brachte ihrem Mann eine schwere Wunde am Kopf bei und verletzte ihn auch am Unterleibe schwer. Der Mann wälzte seine Frau die Lippe, hieb ihr dann den rechten Arm ab und zertrümmerte ihr schließlich den Schädel.

Wie Kinder sterben.

In Fijbach im Taunus wurde das 2-jährige Kind des Schreiners Jakob Schlicher von einer Bulldogge totgebissen. Das Kind wurde von seinem Bräuderchen in einem Sportwagen spazieren gefahren und begegnete hierbei einem Dienstmädchen aus einer Pension, „Bavaria“, das eine Bulldogge bei sich führte. Die Dogge sprang, ohne daß sie gereizt worden wäre, plötzlich auf das Kind los und zerfleischte es am ganzen Körper. Das Dienstmädchen machte vergebliche Versuche, die Bestie von dem Kind loszubringen, und wurde schließlich selbst von dem Hund gebissen. Das Kind erlag nach einer Stunde den Verletzungen.

Eine Arbeiterfrau in Billiers le Roux (Belgien), die ihrem Mann das Mittagessen brachte, ließ ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 3 Jahren in einem Kammern, das neben dem Schweineflak lag, zurück. Eines der Schweine brach aus, und als die Frau nach Hause kam, fand sie, daß das Tier einem der Kinder den Hals und die Lenden, einem anderen beinahe das ganze Gesicht weggerissen hatte. Beide Kinder lagen im Sterben. Auch das älteste Kind war bereits angefaßt worden. Die Arbeiterfrau wurde vor Entsetzen wahnsinnig.

Eine Kugel von 1870, die 1912 losgeht.

Als ein nachträgliches Opfer des Krieges von 1870 ist der 14-jährige Frederic Petersen, der Sohn eines Londoner Metallarbeiters, zu beklagen, der nach dem Besuche der Leichenschaujury durch ein Gewehr den Tod gefunden hat, das vor 42 Jahren geladen worden war. Der Junge hatte mit zwei Altersgenossen Soldaten gespielt und dabei eine Kugel in die Hände bekommen. Aber sie ging in dem Augenblick los, als er im Begriff stand, ein Hundstüchlein aufzuheben. Nach der Aussage des Vaters hatten die Kinder in einer Dachkammer gespielt, in der eine Sammlung von 20, aus dem deutsch-französischen Kriege stammenden Vorderladern aufbewahrt wurde. Der Mann hatte sie von seinem Stiefvater geerbt, der in der belgischen Artillerie gedient und im Jahre 1870 die Kugel an sich gebracht hatte.

Spiel und Sport.

Baden-DoS, 10. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ mit 4 Passagieren an Bord unter der Führung des Kapitäns Blew um 7.15 Uhr über der Halle erschienen und war 5 Minuten später in derselben geborgen. Das Luftschiff war um 7.4 Uhr in Frankfurt aufgestiegen.

Tamise, 10. Sept. Der Flieger Buffon, der an einem Wasserflugwettbewerb teilnahm, stürzte mit einem Passagier in der Nähe von Weert abgestürzt. Beide Flieger wurden schwer verletzt.

London, 10. September. In der Nähe von Oxford sind infolge der Explosion eines Motors zwei Flieger abgestürzt, die dem Luftverkehr in Ost- und Westington, die an den Armeemärkten teilnahmen, abgestürzt. Sie blieben auf der Stelle tot.

Gerichtssaal.

Hannover, 10. Sept. Die Strafkammer verurteilte den 16-jährigen polnischen Arbeiter Philipst zu 8 Jahren 6 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im November vor. Jz. in der Feldmark Großmünster einen 17-jährigen polnischen Arbeiter durch 20 Messerstiche getötet, um sich in den Besitz dessen ersparten Geldes und dessen Kleider zu setzen.

Bermischtes.

Die Berliner Feuerwehr.

Der Autopark der Berliner Feuerwehr besteht gegenwärtig aus 50 Fahrzeugen und zwar: rein elektrischen Antrieb 8 Wägen zu je 4 Fahrzeugen, Gaspreise, Tender, Dampf- oder Motorpreise und mechanische Leiter, 4x8 = 32, Übungswagen 1. Klein Benziantrieb: 1) Wagen für den Branddirektor, 2) Offizierwagen 2, Rundlaufpumpe 1, Geräterwagen 1, Arbeitswagen 1, Altknawagen 1, zusammen 50 Fahrzeuge. Für den Stadtbetrieb ist elektrischer Antrieb vorgesehen, für den Fernbetrieb „Xen Benzin“. Gegenwärtig werden von den Dampferwerken 2 Benzin Motorpumpen mit Rundlaufpumpe gebaut 1. der Motor hat 50 PS. bei 900 Touren. 2. Chassis: gleiche Radabstände — (Profithöhe) zur Unterbringung von Leitern — Raum zwischen den Längsträgern frei. Die Wasserpumpe können zur Vorwärmung der Pumpe im Winter verwendet werden. 3. Carosserie: Torpedosport. Schluslaternen elektrisch. Benzinalaterne zur Beleuchtung der Pumpen-Ranometer, 4) Pumpe: die Leistung der Pumpe beträgt 150 Liter in der Minute. Allgemein wird noch bemerkt, daß die maximale Geschwindigkeit der Fahrzeuge, infolge der Kräfteverteilung, in der Ebene 40 Kilometer beträgt, in coupiertem Terrain erreichen die Fahrzeuge eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Kilometer. Steigungen von 1:6 werden mit den vollbesetzten Wagen überwand. Das Fahrzeug besitzt nach rückwärts 30 Kilometern noch soviel Benzinstoff, um die Pumpe 6 Stunden bei voller Leistung betreiben zu können. Ein Fontan-Wassermast bietet die Möglichkeit, bei Bränden in die höheren Stockwerke Wasser zu geben, wenn die örtlichen Verhältnisse eine Verwendung von mechanischen Leitern nicht gestatten. Dynamo-Rundlauf-Pumpen-Aggregate. Als Ersatz vorhandener Dampfpreise sind jetzt für Automobil-Versätze 3 Benzinmotor-Dynamo-Rundlaufpumpen-Aggregate im Bau. Automobil-Altknawagen dienen zur Beförderung der dienstlichen Schriftstücke in den einzelnen Dienststellen. Die Wägenräume auf den Wägen werden mit Wasserpumpen-Apparaten versehen und haben Gasheizung. Theater-Sicherheits-Wachdienst: Am Schluß des Berichtsjahres waren in Berlin 34 Theater vorhanden, in denen eine regelmäßige Feuerfischerwache gestellt wurde von 36 Oberfeuermännern und 108 Feuermännern. Während der Anwesenheit der Sicherheitswachen sind im Ganzen 2 Brände zum Ausbruch gekommen, die sofort unterdrückt werden konnten. Sicherheitswachen in Warenhäusern: In der Zeit vom 10. bis 24. Dezember 1911 wurden wegen des starken Verkehrs in 19 größeren Waren- und Geschäftshäusern Sicherheits-

wachen gestellt. Die Stärke der Wache betrug: an Wochentagen 20 Oberfeuermänner und 109 Feuermänner, an Sonntagen 29 Oberfeuermänner und 171 Feuermänner. Pöbelliche Mordmordungen fanden 5mal statt. Einwohnerzahl und Fläche der Stadtgebiete: 2 035 871 Einwohner, Flächegebiet: 6352 Hektar, Zahl der bebauten Grundstücke: 78 101. Die Personalstärke betrug: 1 Branddirektor, 2 Oberbrand-Inspektoren, 7 Brandinspektoren, 16 Brandmeister, 2 Brandmeisteramtmänner, 8 Feldwebel, 150 Obermaschinisten und Oberfeuermänner, 867 Feuermänner, 1 Bureauvorsteher, 13 Feuerwehr-Sekretäre, 1 Bureaubote = 1084 Personen. Hydranten sind 6565 vorhanden. Druckschläuche 10 580 Meter, Saugschläuche 299 Meter. Gespanne: 123 Pferde. Zahl der Brandfälle: 125 Groß-, 350 Mittel- und 17 620 Kleinfeuer = 18 095 Feuer. Wasserverbrauch zum Löschen: Dampfpreise 4 570 303 Liter, Gaspreise 151 925 Liter, Hydranten 288 793 Liter = 5 011 621 Liter.

Eine „Heldin“ der mexikanischen Revolution.

Wie der „Daily Mail“ aus Juarez in Mexiko gemeldet wird, war die Stadt kürzlich Stundenlang in der Gewalt einer Frau. Mit zehn Rebellen-Soldaten, die ihrem Pferde folgten, sprengte sie vor das Polizeiamt der Stadt und entwarf sie den Obersten und seine sechs Leute. Nur den Dienstpferden, die sie den Polizisten vortragenden hatten, ritten die Rebellen davon, während die juchende Frau die Türen und Geschäfte abklapperte und Nahrungsmittel forderte und erhielt, mit denen sie vor Tagesanbruch davonritt. Wie man sagt, ist die mutige Amazone die Frau des Rebellenführers Lazero Menis, der die Umgegend von Talomas mit seinen Banden unsicher macht. Mit einem falschen Namen reitend, durchstreifte die junge Frau im Männertrikot auf ihrem Schimmel die Gegend, um die Sprengstoffe aus den Händen der Rebellen zu sammeln. Ihr Landstreich in Juarez wirkte mit seiner verblüffenden Ueberraschung so sehr lähmend, daß die übermüdeten Polizeisoldaten garnicht an Widerstand dachten, sondern ihre Pferde und Waffen ohne weiteres ausliefern.

Brahmane und Dollarprinzessin.

Es ist bekannt, daß die englisch-sprechenden Völker besonders eifrig an der Befreiung der Heiden arbeiten; allein die amerikanischen Kirchen geben alljährlich über 80 Millionen Mark zur Unterstützung der Missionen aus. Das Land, auf das man die größten Anstrengungen konzentriert, ist Indien; aber die Freude über die dort erzielten Erfolge wird jetzt den frommen Amerikanern durch einen Artikel in der führenden Zeitschrift der Methodisten verdorben. Sein Verfasser stellt nämlich fest, daß die Gewinne des Christentums in Indien reichlich wieder aufgewogen werden durch das Vordringen der alten Religion der Brahmanen in Amerika selbst. In den Dolarkolonien lebt eine beträchtliche Anzahl von „Swamis“, wie sich die Hindu-Priester nennen, und es bestehen schon nicht wenige Lehranstalten, die dem Studium der Vedas, der heiligen Bücher Hindustans, gewidmet sind. Und, was am merkwürdigsten ist, die Kurse werden zumeist von Damen der Gesellschaft besucht. Solch ein indischer Priester ist gewöhnlich ein junger stattlicher Mann mit seltener schönen Gesichtszügen; ein schneeweißer Turban umrahmt sein braunes Antlitz, und ein tiefschwarzes Gewand hält die schlank Gestalt ein. Daß es diesen Missionaren nicht zu schwer fällt, die Dollarprinzessinnen zu bekehren, liegt auf der Hand; denn schöne Mäulichkeit, verbunden mit christlichen Religionsformen, hat stets eine starke Anziehungskraft auf die Damenvölter ausgeübt. Indessen ist die Weisheit der Brahmanen für ihre Schülerinnen nicht ganz ungefährlich. Eine Miss Farmer, die ihr ganzes Vermögen zur Gründung einer Hindu-Schule in einer kleinen Stadt New-Hampshires geopfert hat, befindet sich jetzt im Irrenhaus. Die Witwe des berühmten Geigenvirtuosen Ole Bull in Cambridge wurde von einem Indier dazu gebracht, daß sie einer sogenannten „Bedanta-Gesellschaft“ einige Hunderttausende Dollars vermacht. Das Testament wurde jedoch vom Gericht für ungültig erklärt, weil sich herausgestellt hatte, daß die Dame zur Zeit ihrer Niederschrift nicht ganz normal war. Die angeblichen Hindupriester sind eben zum guten Teil Heuchler und Schwärmer, die sich die Hygiene und Beschäftigung unglücklich der meisten reichen Amerikanerinnen zu Nutze machen. Durch raffinierte Methoden vertrieben sie den Geist ihrer Opfer und glücken sie dann ohne Erbarmen aus.

Handel und Volkswirtschaft.

Berechnung der Kleinhandelspreise für Fleisch.

Bei dem Bestimmen der Verkaufspreise näher zu kommen, pflegt man mit der Unterziehung der Differenz der Kleinhandelspreise und der Schlachtviehpreise den Anfang zu machen. Dabei fällt man leicht über ein Hindernis, das auf dem Wege der Umrechnung des Lebendgewichtspreises in den Schlachtgewichtspreis liegt. Der Lebendgewichtspreis umfaßt das ganze Tier mit Haut und Haar, während der Schlachtgewichtspreis nur das abgeschlachtete Tier, d. h. seine zwei Hälften, oder vier Viertel in Rechnung zieht. Zwischen beiden liegt der Wert der durch das Ausschachten entfernten Teile, als da sind Haut, Klauen, Kopf, Hörner, Eingeweide und Einweiberen. Derselbe ist naturgemäß schwankend, beträgt bei Großvieh ungefähr 70—80 Mark, bei Jungvieh und Kalbern entsprechend weniger, bei Schweinen tritt er gar nicht in Erscheinung, da derselbe raslos im Kleinhandel aufgearbeitet werden. Wenn zum Beispiel beim Großvieh das Schlachtgewicht zwischen 55 und 80 Prozent des Lebendgewichts schwankt, so kann die Berechnung des Schlachtgewichtspreises aus dem Lebendgewichtspreise im Sinne der reinen Fleischwertung nicht einfach durch eine Division mit 55 erfolgen, sondern es ist vielmehr von dem Gesamtpreise zunächst dieser beiden berechnete Wert von 70—80 Mark abzuziehen. Werden also für einen Ochsen von 1500 Fund Lebendgewicht pro Fund 45 Pf. bezahlt, also ein Gesamtpreis von 675 Mark erzielt, so berechnet sich der Schlachtgewichtspreis erst nach Abzug von 75 Mark auf der Basis von 600 Mark, d. h. bei 55 Pf. Schlachtgewicht würde derselbe 600 : 825 = 0,7273 Mark betragen. Danach würde selbst bei einem Kleinhandelspreise von 88 Pfennigen keine unangenehme Spannung zu finden sein.

Notales.

Wildbad, 12. Sept. 1912.

* Nach vierwöchentlichem Aufenthalt reiste heute früh 9,16 Uhr Ihre Kgl. Hoheit Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin wieder ab. Herr Kgl. Badkommissar Freiherr von Gemmingen mit Frau Gemahlin, sowie Herr Stadtschultheiß Baegner waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend. — Die hohe Frau verabreichte wieder wie im vorigen Jahre reichliche Präsente, so erhielten u. A. die Herren Böhner und Wenz (Besitzer des Sommerberg-Hotels) je eine wertvolle Kravattennadel mit der Krone und dem Namenszug. Möge es Ihrer Kgl. Hoheit auch in unserem regnerischen Sommer gefallen und trotz der Ungunst der Witterung die gewünschte Erholung gefunden haben.

* Anlässlich seiner Verletzung in den bleibenden Ruhestand wurde dem Kameralamtsdiener Kläger in Neuenbürg die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

* Herrn Forstwart Bozenhardt in Hirsau wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 13. September,
11—12 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|---|----------|
| 1. Choral: Hilf Herr Jesu lass gelingen. | |
| 2. Ouvertüre „Rosamunde“ | Schubert |
| 3. Königin Charlotte, Walzer | Wolf |
| 4. Larghetto aus der C-moll Sinfonie | Spohr |
| 5. Fragmente aus „Der Barbier v. Sevilla“ | Rossini |
| 6. La Rose, Mazurka | Faust |
- 3 1/4—4 1/4 Uhr (Anlagen).
- | | |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Der alte Berner Marsch. | |
| 2. Ouv. „Liebe schafft Rat“ | Fetras |
| 3. Sylvester-Quadrille | Beutner |
| 4. Ein musik. Irrgarten, Potpourri | Schreiner |
| 5. Das Fürstenkind, Walzer | Lehar |
| 6. Houved, Parade-Marsch | Morena |
- abends 5—6 Uhr Kurplatz.
- | | |
|--|-----------|
| 1. Festmarsch. | Lachner |
| 2. Ouv. „Templer und Jüdin“ | Marschner |
| 3. Boccaocio, Walzer | Strauss |
| 4. Ung. Tänze Nr. 5 und 6 | Brahms |
| 5. Melodien a. „Hoffmanns Erzählungen“ | Offenbach |

Amtl. Fremdenliste.

**Verzeichnis der am 10. September
angemeldeten Fremden:**

- In den Gasthöfen:**
- Kgl. Bad-Hotel.**
Huber, Hr. A., Weingutbesitzer, Achern
Hotel Klumpp.
von Schmeling, Hr. Oberst j. D. mit Frau Gem., Charlottenburg
- Hotel Maifch.**
Schmoller, Hr. E., Fabrikant mit Frau Gem., Worms a. Rh.
- Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**
Schultheiß, Hr. S., Mannheim
Wolff, Hr. Ingenieur mit Frau Gem., Stettin
Sarnachoff, Hr. Artasches, Ingenieur, Badu
Poole, Hr. E. C., Prag
- Hotel Post.**
Drauf, Hr. Hermine, Heilbronn
Schütt, Hr. E., Gerichtsassessor mit Frau Gem., Freiburg
Schneider, Hr. Karl, Rfm. mit Frau Gem., Ebingen
- Hotel Russischer Hof.**
Hafenlever, Frau Landgerichtsrat, Nachen
Wäst, Hr. Rfm. mit Frau Gem., Frankfurt a. M.
Goncamp, Hr. Dr. Arzt, Retzenberg b. Effen
Kraus, Hr. Hedwig, Beutelsbach
- Gasth. zum Windhof.**
Hartmann, Hr. Friedrich, Rfm. mit Fam., Ludwigshafen
Hartmann, Hr. Julie, Privatier, Stuttgart
Morgenstern, Hr. Elsa, „
Morgenstern, Hr. Paul, „
Ringer, Hr. Karl mit Frau Gem., Pforzheim
- In den Privatwohnungen:**
- Villa Franziska. E. Maifch.**
Vols, Hr. E., Privatier, Köln a. Rh.
Schmidt, Hr. Paul, Rfm., Mannheim
- Rußdiener Großmann.**
Großmann, Frau Schultheiß, Schönaich
- H. Gammacher. Haus Gähler.**
Meindl, Hr. Josef mit Frau Gem. und L. Chicago Illinois
- Ranette Herzog.**
Jungmayer, Hr. Elise, Stuttgart
Jugführer Rüdler, Eiberg 126.
Faufter, Hr. M., Kgl. Telegr.-Sekretär, Düsseldorf

- Karoline Schlüter Wte.**
Balof, Hr., Pforzheim
Vina Schulmeister, Pforzheim
Berger, Hr. Friedrich, Stadtgeometer, Pforzheim
Villa Toussaint, Pforzheim
- Wannheim**
Ries, Frau Dr.,
Fr. Trunkner, Villa Tannenb.,
Goffmann, Frau Oberpostpr. mit 2 Kinder, Diez
Fritz Holz, König-Karlstr. 114.
Wenz, Hr. A. Schloßgärtner Pommersfelden b. Bamberg
- Der am 11. September angemeldeten Fremden.**
- In den Gasthöfen:**
- Gasth. zum gold. Adler.**
Schaffath, Hr. Th., Rfm., Lamsbach
- Hotel Kühler Brunnen.**
Kopp, Hr. Karl, Zeichenlehrer, Biberach
Gärtner, Hr. Schultheiß, Gärtlingen
Gärtner, Frau Schultheiß W., Heilbronn
Siedler, Frau Lehrer, Wildbad
Schwäbe, Frau, Dornheim
Freitag, Hr. E.
- Gasth. zur Eisenbahn.**
Kammerer, Hr. Emil, Hülbelwangen
- Gasth. zum Hirsch.**
Heigele, Hr. Hans, Privatier, Kirchheim u. L.
- Hotel Klumpp.**
Blochmann, Hr. Rudolf, Bankier mit Frau Gem., Frankfurt a. M.
- Hotel zum gold. Ochsen.**
Blochmann, Hr. Ida, „
Marten, Hr. Rgl. Baurat, Schönbach
Meifch, Hr., „
- Hotel Palmengarten.**
Trucksch, Hr. Karl, Redakteur, Berlin
Trucksch, Frau Elise, Gemmingen
- In den Privatwohnungen:**
- Geschwister Freund.**
Emmig, Hr. J., Stadtkämmerer, Miltenberg
Hoch, Hr. Franz, Franz, Fabrikant, „
Herrnhilfe, „
- Wagner, Hr., „
Schneider, Friedrich, „
Stoh, Wilhelm, „
Strenger, Gustav, „
Schulz, Wilhelm, „
Vetter, Eugen, „

Zahl der Fremden 18342.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Die Erben der **Wilhelmine Gaisch**, gew. Waddinerin hier, bringen am
Montag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
in der Notariatskanzlei folgende Grundstücke zum zweiten und voraussichtlich letzten Mal zur Versteigerung:
Parzelle No. 635/1 1 a 47 qm Wiese über der Straße im Spießfeld, Parzelle No. 653 12 a 77 qm Wiese und Heuschauer im Spießfeld mit Anteil an Parz. 620/3 4 a 94 qm Grastain zu Wälfersgraben No. 8
zusammen angekauft für —. 800 M.
Den 11. Sept. 1912.

Stellv. Bezirksnotar Mann.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Wilhelm Seitz Fuhrmanns Ehefrau in Sprollenhaus bringt am
Montag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
in der Notariatskanzlei zur Versteigerung:
Gebde. No. 38 2 a 90 qm Scheuer mit Stallung und Hofraum zu Sprollenhaus im unteren Feld.
Parz. No. 1463/2 8 a 46 qm Wiese alda
Parz. No. 1462/3 2 a 41 qm Wiese an der Wanne.
Den 11. Septbr. 1912.

Stellvert. Bezirksnotar Mann.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die gemäß § 52 Biffer 1 des Statuts vorzunehmende
ordentliche Generalversammlung
findet am
Sonntag, den 22. September 1912
nachmittags 2 1/4 Uhr
auf dem Rathaus in **Höfen** statt.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1911.
2. Sonstiges.
Der Kassenvorstand.

Hotel- & Villenbesitzer

bechte ich mich hiemit zu benachrichtigen, daß ich seit einigen Tagen im Besitze eines
Staub-Saugapparats
SANTO
bin.
Mit Hilfe dieses Apparates werden bei schonungsvollster Behandlung sämtliche Boden- und andere Teppiche, Polstermöbel, Vorhänge usw. aufs gründlichste gereinigt ohne aus dem Zimmer entfernt werden zu müssen.
Das mit Kosten und Verdraß verbundene
Teppichklopfen
fällt weg.
Zu jeder Auskunft stets gerne bereit, halte ich mich bestens empfohlen
Güthler.

Zuverkaufen

1 vollst. Bett, 1 rund, pol. Tisch, 1 neue Wellenbadwanne, Grammophon, Weinsafz 220 l, neuer Gasherd m. Gestell.
Ingenieur Herrmann
Villa Zepelin.

Frisches Rehragout

empfehl
A. Blumenthal.
Frische Kieler-Bücklinge

sind eingetroffen bei
J. Bonold
Kgl. Hoflieferant
König Karlstraße 81.

Flechten

Abends und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Blaschiden, Blinnschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebellt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädli. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Neue Fässer

20 bis 600 Liter fassend
liefert sälfertig
hergerichtet von prima eichen trocken Holz.
Nur an Privat.
Nähere Auskunft i. d. Exp. [108]

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,

Kübler's
reinwollene
Sweater-Anzüge
und Kleidchen
sind elegante, solide
Neuheiten.

Sweaters und Böschchen,
bezw. Kleidchen
sind auch einzeln zu haben.
Niemand veräume unsere konkurrenzlosen Neuheiten kennen zu lernen.
Industrierte Kataloge gratis.
Geschwist. Horkheimer, Wildbad.

Praxis für operative und technische Zahnkunst
von
Fritz Seitz, Dentist
Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten
Wildbad, König Karl-Strasse 61.
Telephon 118.
Bestellt bei der Bezirkskrankenkasse und -Pfleger.

Geschwister FREUND
Hauptstrasse 104 und in den Kgl. Anlagen
empfehlen:
HANDARBEITEN.
Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Korsetten Blousen Kravatten Gürtel
Handschuhe Sportmützen.
Stets Eingang von Neuheiten. Billigste Preise.
Flaschenbier
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie
Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in Flaschen abgezapft
Bögel, Neuenbüchbrauerei.

